

Johann Stille

**Leich- und Trost-Predigt Bey der Adelichen Leichbegängnis Der Weiland ...
Frawen Hypollitta von Bismarck/ Des Weiland ... Junckern Hans Ernst von Plato/
Auff Grabaw Erbsessen/ hinterlassen Witwen/ welche/ da Sie ... den 8. May ...
dieses 1654. Jahrs ... entschlaffen/ und ... allhier zu Plate in der Pfarkirchen der
Erden anvertrawet worden**

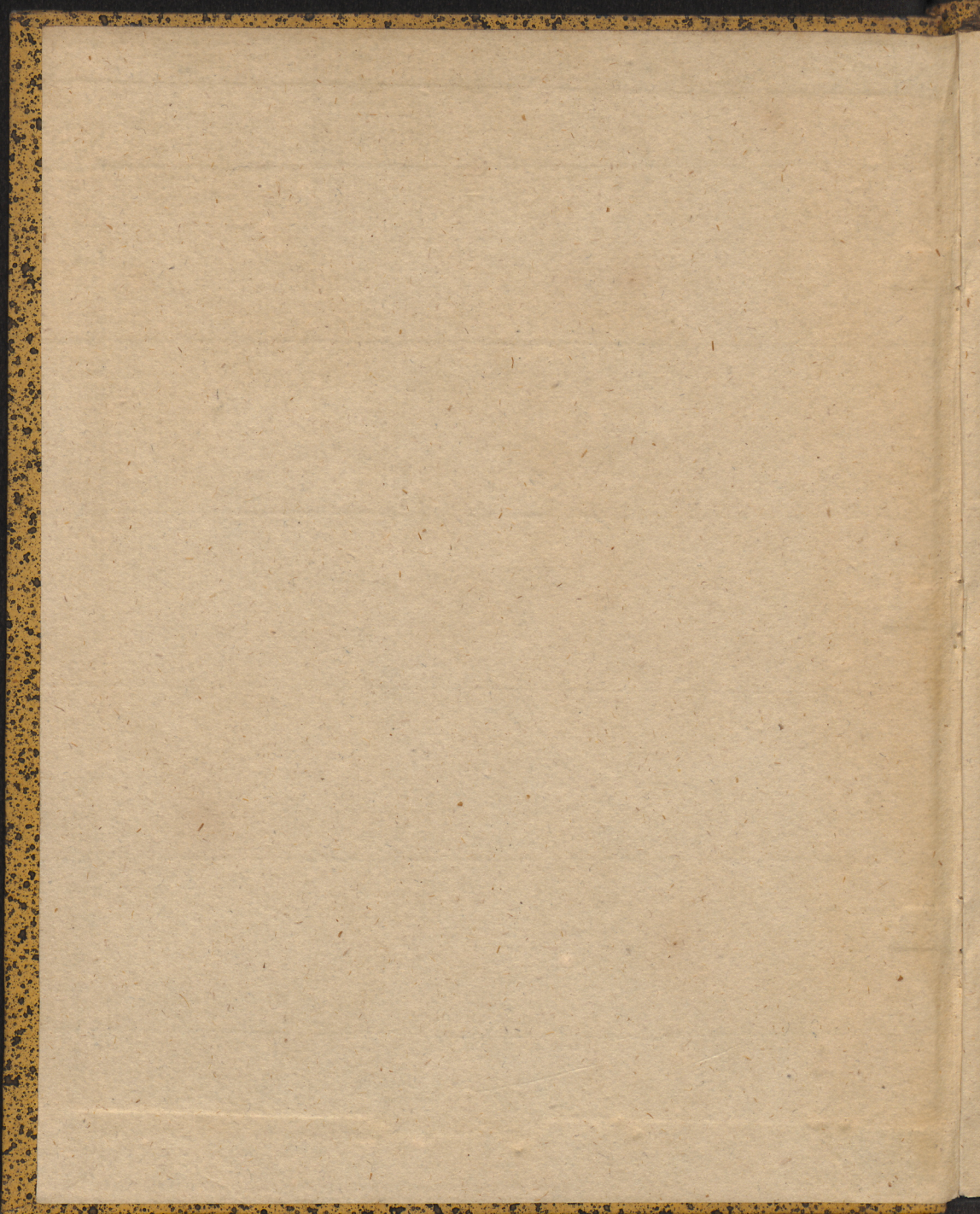
Hamburg: Pfeiffer, 1654

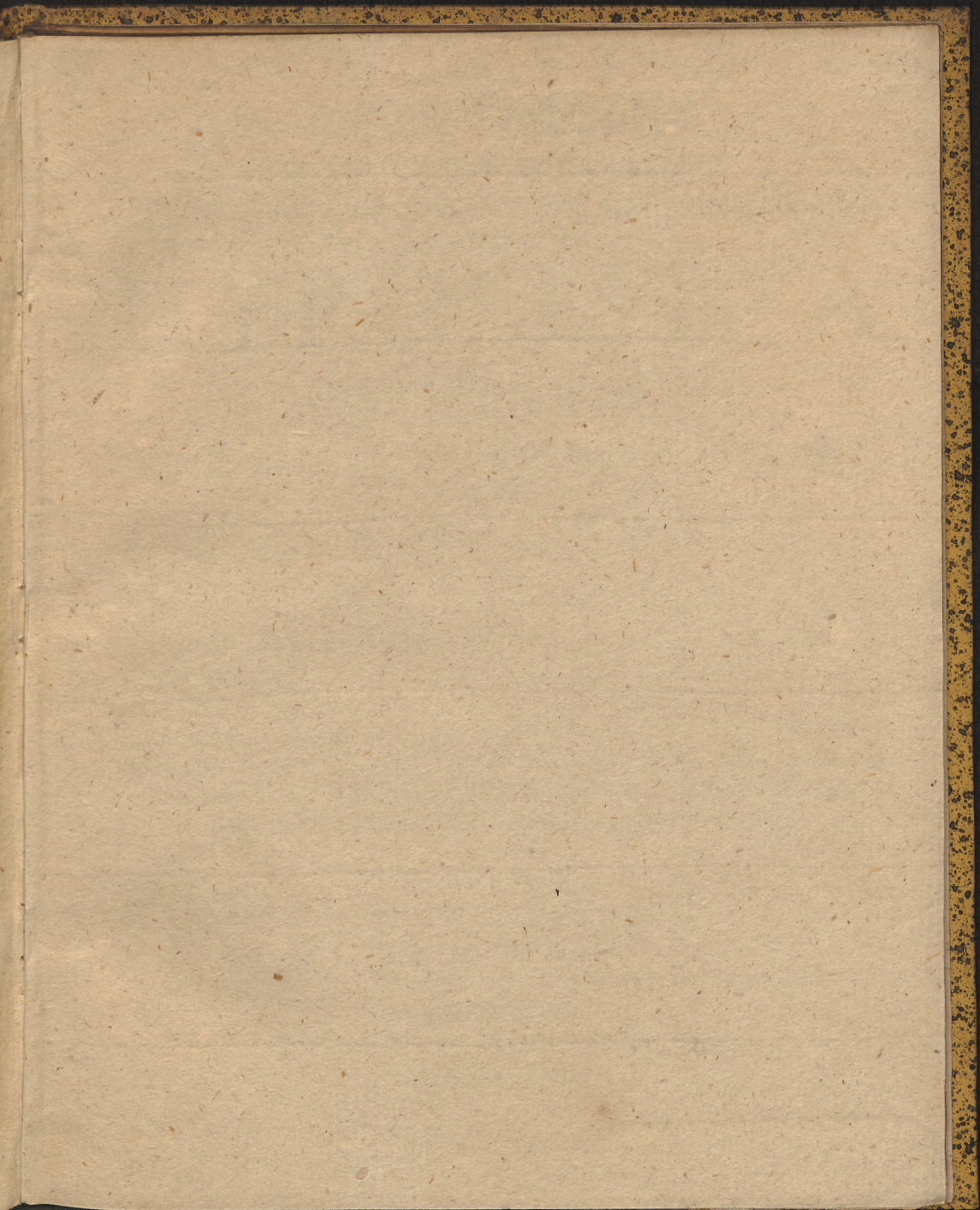
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746813430>

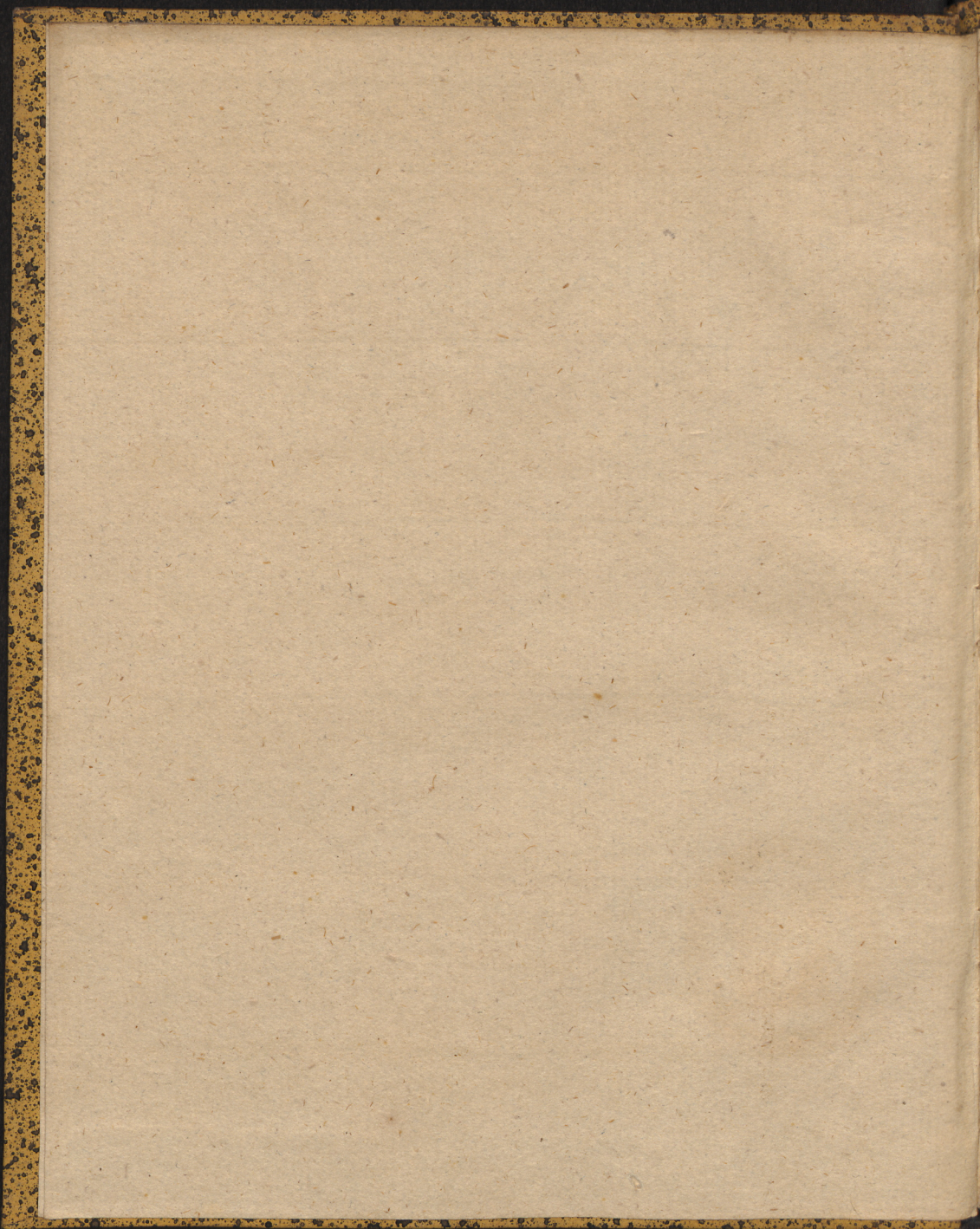
Druck Freier  Zugang



Stillius, J.,
auf H. v. Bismarck,
Chefr. des H. C. v. Plato.
Hamb. 1654.







Leich- und Trost-Predigt

Bey der Adelichen Leichbegängnis

Der Weiland HochEdelgebornen / Viel-Ehr und Tugend-
samen Frauen

HYPOLLITTA

von Bismarck /

Des Weiland HochEdelen / Gestrengen und Mannweifen
Juncfern

Hans Ernst von Plato /

Auff Grabaw Erbgeessen / hinterlassen Wittwen /
welche / da Sie auff dieser Welt 36. Jahr 8. Monat und 9.
Tage / im Ehestande aber nur 4. Jahr 8. Monat und 3. Tage mit
ihrem selhigen Juncfern gelebet / den 8. May zwischen 4. und 5. Uhrn Abens
des dieses 1654. Jahrs sanfft und selhig in Christo Jesu entschlaffen / und
derselbigen abgelebter Körper folgendes den 5. Julij desselbigen Jahrs durch
Beywohnung und Begleitung eines ansehendlichen Adelichen Comitats
allhier zu Plate in der PfarKirchen der Erden anvertrauet

worden /

Gehalten durch

Johannem Stillium,

Pfarhern daselbsten.



Hamburg /

Gedruckt bey Michael Pfeiffern /

Im Jahr 1654.

EPITAPHIUM.

Qui transis quæris, Thesaurus quantus arena
Hac sub delateat? Commemorabo tibi.
Sunt duo quæ junxit synceri foedus amoris
Pectora, nunquam mors invida solvet ea.
Dum mihi vita fuit, charo fuit atq; Marito,
Illi tota fui, totus & ille mihi,
Mundanam nobis rapuit Mors horrida vitam,
Æternam rursus sed dabit ipse DEUS.

Ser du vorüber gehest hier
Thustu fragen gantz mit Begier
Was doch vor ein köstlicher Schatz
Der Sand bedeck auff diesem Platz?
Höre zu ich wil unbericht
Sich gehen lassen gantzlich nicht.
Es sind zwey Hertzen / welche starck
Das Band der Liebe in dem Sarc
Verbunden hat / daß keine Noht
Sie scheiden sol / wero auch der Todt.
Si weil das Leben war in mir
Und mein Schatz auch zur Seiten mir.
Da war der liebe Juncker mein
Hinwiederumb Ich gantzlich sein.
Des zeitlichen Lebens vorwar /
Hat uns der Todt beraubet gar /
Aber das ewige Leben
Wird uns Gott bald wieder geben.

Johann; Stillius, F.

Dem HochEdeln/ Gestrengen und Vesten
Ludolff von Bismarck/ auff Schönhausen Erb-
gesehen.

Dem HochEdlen/ Gestrengen und Vesten
Augusto von Bismarck/ Hauptmann/ auff
Schönhausen Erbgesessen.

Dem HochEdlen/ Gestrengen und Vesten
Valentin Busso von Bismarck / auff Briest
Erbgesessen.

Allen dreyen Sebrüdern/ Valentins Sel. Söhnen/
meinen großgönstigen Junctern und Befür-
derern

Wüdsche ich

Johannes Stillen/
Pfarher zu Plate/

Gottes Gnade durch Christum/ Krafft und Beistand
des heiligen Geistes / gesundes langes Leben/
auch zeitliche und ewige Wolfarth / benebenst
Anerbietung meines andächtigen Gebetes und
schuldige Dienste zuvor.

A ij

Hoch

Noch Edle / Gestrenge unnd Beste
Juncfern / es saget der liebe David im 42.
Psalmo: Abyflus Abyflum invocat, Lutherus
hat es also gegeben: Deine Fluth rauschen da-
her daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe ist; Wir nach un-
ser Gewonheit und Sprachereden also: Kein Unglück wil
alleine seyn; Ein Unglück bietet dem andern die Hand: Ist
ein Unglück vorbey / das ander stehet also balde vor der
Thür.

Daß diesem also sey / dasselbige hat die selhige Fraw
von Plate / ewer allersits vielgeliebte Schwester bey Jh-
res Leben-Zeiten satsamer erfahren. Denn Ihre lieber Ba-
ter ist durch den zeitlichen Todt nach Gottes Willen / in
Ihrer zarten Jugend frühzeitig von dieser Welt abgeschei-
den / welches Ihr keine geringe / wie leichtlich zuerachten /
Herzen-Schmerzen gemachet. Hernacher hat sie mit Jh-
rer lieben Mutter das betrübte Krieges-Weßend getroffen
also / daß Sie nicht viel Freude und guter Tage gehabt.
Ihren Ehestand betreffend / hat Sie auch in demselbigen
nicht viel Freude und guter Tage gehabt / denn bald Ihrer
lieber Juncker bald Sie selber oft krank und schwach ge-
worden. Endlich ist Ihr lieber Juncker unvermuthlich
Ihr von der Seiten / mit welchem Sie eine kurze Zeit in
Liebe und Einigkeit gelebet / durch den zeitlichen Todt hin-
weg gerissen / unnd gänglich aus Ihren Augen gesetzt.
Was dieses Ihr vor Herzen-Schmerzen gemachet / kan
ein Vernünftiger leichtlich ermessen. Aber Sie hat alles
solches mit grosser Gedult überwunnen / und Ihr Herze
durch Gottes Gnade und Beystand des heiligen Geistes
endlich zufrieden gestellet.

Da sie nun Ihr die gute Hoffnung gemachet / der lie-
be Gott würde an Jhres S. Juncfern Stelle treten / und
die

die Haushaltung durch sie regieren und fortsetzen/ sihe da
wird sie selber von einer schweren Krankheit ergriffen/ und
muß Ihrem lieben Junckern bald im Tode folgen. Kan
derowegen billig von der selhigen Frawen von Plate gesa-
get werden/ daß die Fluth des Jammers/ Herzeleides/ Be-
trübniß und Ungelückes über sie hergerauschet / und wann
ein Unglück vorben gewesen / das ander alsobald wieder da
gestanden und dem vorigen die Hand geboten.

Wann nu des selhigen H. Vaters auch der selhigen
Fraw Mutter die lieben zarten Ehepflänzlein / Ihre Herz-
liebe Kinderlein in ihren ganz unmmündigen Jahren / allzu
früh durch den zeitlichen Todt/ fern beraubet worden/ und
die lieben Kinderlein von ihrem selhig: H. Vater und sel-
lig: Fraw Mutter gar keine Wissenschaft haben werden
denn nur das bloße Gehör / damit es doch also bewand ist/
daß es heisse: Vox audita perit, litera scripta manet, was
man hört das vergehet / was man schreibet das bestehet/
so habe ich diese geringschätzigen Reichpredigten/ erstlich die
so dem S. H. Vater/ und denn diese so der S. Fraw Mut-
ter zu ehren gehalten/ heraus und in offenslichen Druck ge-
ben wollen / auff daß die liebe Kinderlein / wenn sie nun et-
was erwachsen/ zu ihren Jahren und Verstande kommen/
nicht alleine hören / sondern daraus selber sehen mügen/
wer ihr lieber H. Vater und Mutter gewesen / wie sich der
liebe H. Vater von Jugend auff in seinem Leben so mánlich
verhalten/ und deßwegen von jederman geliebet / und nach
seinem Leben gerühmet worden/ Auff daß sie also hiedurch/
denselbigen Tugenden im gleichen nachzustreben / und in
ihrer beyder lieben Eltern/ der Gottselhigkeit / unnd allen
Christlichen Tugenden Fußstapffen zu treten bewogen
werden.

Damit aber den lieben Kinderlein / diese/ ihrer lieben
selhigen Fraw Mutter zu Ehren gehalten Reichpredig auff-
geho-

gehoben/ und ihnen hernacher gezeiget werde/ habe ich die-
selbige E. HochEdeln Gestr. dediciren wollen und sollen/
fleissig bitten/ dieselbige vor gut auff unnd anzunehmen/
unnd meinen guten Willen daraus spüren. Thu hiemit
E. HochEdel Gestreng. im gleichen die liebe Weiselein in
den gnädigen Schirm und Schutz Gottes des All-
mächtigen befehlen. Aa. Lüchow die Martini
Episcopi Anno 1654.



VO.



VOTUM PIUM ET CHRISTIANUM.

Die Gnade Unsers einigen Erlösers und
Heilandes IESU CHRIZTI / die Liebe
Gottes des Vaters / und die Gemeinschaft des heiligen
Geistes benebenst desselbigen kräftigen Trost in aller Trübsal / sey
und bleibe bey und mit uns von nun an bis in alle
Ewigkeit.

HS saget / Geliebte unnd Auserwählte im
Christo Iesu dem Herrn / der weise Mann
Syrach in seinem Handbüchlein cap. 38. da er
von der Sterblichkeit des Menschen redet / also:
Hodie mihi cras Tibi, Heute ist es an mir Mor-
gen an dir. Dieses daß es wahr sey und der Todt von et-
nem zum andern gehe / bezeuget des HochEdeln / Gestren-
gen und Besten Juncker Anthonij Dethlevi von Plate / el-
testen Sohn / welchen wir gestern acht Tage an diesen Ort
seines Ruhe-Kammerleins gebracht haben / derselbige ruf-
fet: Vor acht Tagen war es an mir / nun ist es an einem
anderen. Dieses daß es wahr sey bestetiget die Hoch Edel-
gebohren / VielEhr und Tugendsame Fraw von Plate /
welche wir am heutigen Tage zu Ihres selbigen Junckers
Seiten in Ihr Ruhe-Kammerlein versehen / uns damit zu
lehren / daß wir alle Tage ja alle Stunde uns zu einem sel-
bigen Ende præpariren sollen; Auch lernen uns zu trösten
wider den Todt / und was wir nach diesem Leben zugewar-
ten /

ten / daß / nemlich unser Seel zu Ruhe kommen und uns
gutes geschehen sol; Ja daß unsere Seel aus dem Tode/
unser Augen von den Thränen / und unser Füße von dem
Gleiten befriedet werden sollen.

Und auff daß dasselbige nützlich und fruchtbarlich ge-
lehret und angehoret werde / so wollen wir den lieben GOTT
umb Beystand des heiligen Geistes anrufen / unnd von
Grund unsers Herzen ein Gläubiges unnd andächtiges
Vater unser sprechen.

Die weinig Wort / welche Ich zu diesemahl der
selbigen Frayen von Plate zu Ehren / auch
auff Ihre Begier zu erklären vorgenom-
men / stehen in dem 116. Psalm des lie-
ben Davidis / also lautende :

TEXTUS.

Sey nu wieder zufrieden meine Seele
denn der Herr thut dir Gutes / denn
du hast meine Seele aus dem Tode gerissen /
meine Auge von den Thränen / meinen
Fuß vom Gleiten / Ich wil wandelen für
dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Exordium.

Liebete und Aufferwehlt in Christo IESU
dem Herrn / Ich habe vorm Jahr und drey
Wochen an dieser Steete also geklaget und gesa-
get aus dem 9. Cap. des Propheten Jeremia:
Ach daß mein Haupt voll Wasser und meine Augen Thrä-
nen

nen Quelle weren daß ich genug und satfam den unzeitigen und unvermuthlichen tödlichen Abgang meines selhigen Juncfers/ des weiland Hoch Edeln/ Bestrengen und Mastvesten Hans Ernstes von Plate/ beweinen möchte. Dieser unzeitiger Todes Fall ist dieser sehl: Witwen eine tieffe Wunde Ihres Hertzens gewesen/ wie man leichtlich erachten kan. Weil es aber heisset wie man saget: Nullus dolor tam gravis est, quem non longinquitas temporis minuit, es ist kein Leid so groß / welches die Zeit nicht lindert und mindert/ so hat der liebe Gott an der selhigen Frawen von Plate solches kräftiglicher erwiesen / denn Sie Ihren Willen in Gottes Willen ergeben / wieder den lieben Gott in diesem Fall nicht gemurret oder ungeduldig gewesen/ sonderndas schwere Haus Creuze mit grosser Gedult ertragen / und Gottes Hülffe / Segen und glücklichen Vortgang in allem ihren Thun dabey Augenscheinlich gespüret.

Ob wir nu wol gehoffet der liebe Gott hette die Wunde/ welche zu heilen anfing/ gänglich außgeheilet/ und alles wieder gut gemacht / siehe da / da erhebet sich am heutigen Tage eine newe Klage/ und müssen abermahl mit dem Propheten Jeremia aus dem 9. Cap. mit betrübtten Hertzen sagen: Der Todt ist zu unsern Fenstern hereingefallen und in unsere Pallaste kommen; Ja wir müssen am heutigen Tage aus dem Propheten Amos am 6. Cap. fragen und zudem Hause Grabaw unsers S. Juncfers sagen: Ist auch ihrer noch mehr darauff / und der in den Gemächeren des Hauses ist wird antworten/ sie sind alle dahin.

Ach meine Geliebten ist diesem nicht also? Ich vor meine Person hätte gemeinet und es mir auch dero Gestalt eingebildet / ich wurde numehr mit solchen Klag Predigten von Gott seyn übersehen worden/ denn numehr innerhalb fünf und dreyßig Jahren von dem Hause des weiland Hoch Edeln/ Bestrengen und Vesten Darums von
B Plate/

Plate / 9. Adelicke Leiche an diesen Ort zu Grabe sind ge-
bracht worden / und ist der Todt zu des Hauses Fenster
hineingefallen / und in seine Pallast kommen. Wem sol
man nun fragen ob auch noch jemand allda vorhanden sey/
wer wil uns antworten aus dem Hause? Daß kan keiner
thun denn die fegeuwertige HochEdelgebohren / VielEhr
und Tugendsame Fraw von Plate / die antwortet uns al-
so: Sie sind alle dahin / Ich Ich habe die Thür zugethan/
Ich bin meinem lieben Junckern in fünff viertheil Jahren
nachgefolget / und ist auß dem Hause Grabaw keiner mehr
zu finden / denn nur 4. kleine unmündige Kinderlein / wel-
che ich dem lieben G^ott getreulich anbefohlen / welcher sie
auch getreulich auff und annehmen / ihr G^ott und Vater
seyn / und ihnen geben was ihnen nützlich und gut seyn wird
zu diesem und dem fünffstigen ewigen Leben.

Weil denn nun die Tugendsame Fraw von Plate
Ihre liebe Seele über den tödlichen Abgang Ihres selh-
gen Junckers zufrieden gestellet / auch in Ihrer kurzen
Kranckheit Ihre Seele mit grosser Gedult getröstet / hat
Sie kurz vor Ihrem selhigen Abscheide abgelesene Worte
aus dem 116. Psalm: Sey nun wieder zufrieden meine
Seele / denn der H^oEr thut dir gutes / Ihr zum Reich-Text
erwehlet / so wollen wir denselbigen Ihr zu Ehren / und uns
allen zum Trost / miteinander in diesem einigen Stücklein
besehen / und wollen reden /

Wie wir uns dem Krempel Davidis nach in
geistlichen und leiblichen Nöthen trö-
sten / und unsere Seele zufrieden stel-
len sollen.

Erklärung.

Was nun diesen herrlichen und lieblichen Trost-
Spruch /

Spruch/ wie wir uns dem Exempel Davidis nach in leiblichen und geistlichen Nöthen verhalten und trösten sollen/ so haben wir anfänglich zubetrachten die Person so ihrer Seelen zuspricht und sie tröstet.

Es ist nicht ein Hoffertiger in seines Herzen Sinn Luc: 1. und spricht/ meine Zunge sol überhand haben/ mir gebüret zu reden/ wer ist mein Meister Psal: 12. I. Quis.

Es ist nicht ein Mächtiger und Gewaltiger der auff seine Macht und Gewalt trozet/ und spricht in seinem Herzen/ ich werde nimmermehr da nieder liegen/ es wird für und für keine Noht haben Psal: 10.

Es ist nicht ein Gottesvergessener Reicher wie Nabal/ dessen Herz bey ihm selber guter Dinge in Trunckheit ist 1. Reg. 25. oder der Reicher beyin Luca 12. der in seinem Herzen spricht/ und seine Seele also tröstet: Sey nu zufrieden meine liebe Seele du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/ is/ trinck und habe einen guten Ruth.

Es ist nicht einer aus der Zahl der Rohen und Gottlosen Leute/ die da sagen Sap. 2. wolher nun laffet uns wol leben weil es da ist/ und unsers Leibes brauchen weil er jung ist/ wir wollen uns mit dem besten Weizen und Salben füllen/ laffet uns die Mey-Blumen nicht versäumen/ laffet uns Kränze tragen von jungen Rosen ehe sie welck werden/ unser keiner laß ihm feilen an prangen/ daß man allenthalben spüren müge wo wir frölich gewesen seyn/ wir haben doch nicht mehr davon denn das.

Dieser keiner ist er/ sondern es ist ein recht frommer/ Christlicher und Gottfürchtiger Mensch/ nemblich der liebe David/ ein Mann nach dem Willen Gottes/ welcher war unter den Kindern Israhel außerkoren/ wie das Fett am Opffer Gott gezeit war/ der da ordente die Feirtage herlich zu halten/ und daß man die Jahr Feste durchs ganze

ganze Jahr schon begehen sollte mit Loben den Namen des
HERRN / und mit singen des Morgens im Heiligthumb/
dem der HERR seine Sünde vergab / und erhöhet sein Horn
ewiglich / und GOTT der HERR mit ihm einen Bund machte/
daß das Königreiche unnd Königlicher Stuel in Israhel
auff ihm bleiben sol Syr: 47.

Es ist der Mann vom welchen GOTT selber saget
Psal. 89. daß es sey sein Auserwehelter und ihm zugeschworen
habe bey seiner Herrlichkeit / Er wolle dem David nicht
liegen / sein Same solle ewig seyn / und sein Stuell für ihm wie
die Sonne / ja wie der Mond sol er ewiglich erhalten werden/
und gleich wie der Zeuge in Wolcken / gewiß seyn.

Es ist der Mann der versichert war von dem Messia/
durch welches Mund des HERRN Geist geredet hat / und seine
Rede durch seinen Mund geschehen / wie David selber
saget 2. Sam. 23.

II,
Quid
passus.

Was hat denn nuder liebe David / ein frommer und
Gottfürchtig Mann / vor Unglück und Widerwertigkeit
aufgestanden / der wegen seine Seele oft ist betrübet worden?
Es ist seine Seele oft und vielmahl in grosse Unruhe
gerahten innerlich / hat auch eusserlich viel Elende / Leidens
und Ungemach erlitten / wie wir das genugsam sehen aus
den Büchern der Königen / und er selber klaget darüber in
seinen Psalmen hin und wieder.

Anxie-
tas ex-
terna.

War der liebe David nicht in grosser Leibes und Le-
bens Gefahr da der König Saul im Grimm mit dem Spieß
nach ihm schoß / ihn an die Wand zu spiessen / also daß auch
der Spieß in die Wand fuhr / und David kimmerlich ent-
ran / und da er noch davon kam / da sante Saul Boten zu
Davidis Hause ihn zu bewahren / und auff den Morgen zu
töden / aber sein Weib Michal ließ bey der Nacht ihn zum
Fenster hinaus und entran 1. Sam. 19.

War David nicht in grossen Nöthen / da ihn Saul
suchte /

fuchte / und antraff in der Wüsten Maon / und Saul mit
seinen Männern gingen auff einer Seiten des Berges /
David aber auff der andern Seiten des Berges / und da
David eilte Saul zu entgehen / da umbringete Saul sampt
seinen Männern David mit seinen Männern daß er sie
griffe. 1. Sam. 23. Da were David bald gefangen und kläg-
lich umbkommen. Dieses aber ist noch nicht zu achten ge-
gen die Trübsal / Elend / Jammer und Herzeleid welches
David seine eigener Sohn Absalon zugerichtet hat. Denn
es hat David leiden müssen / daß sein eigen Fleisch und Blut /
seinen Vater nicht allein bey jederwan verkleinerte unnd
schampferte / sondern auch einen grossen Anhang ihm
machte / seinen Vater aus dem Königreiche zu verjagen / und
ihm nach Leib und Leben trachtete / wie könnte einer solchen
hohen Personen ein grosser Herzeleid widerfahren? Es
ist zwar einem auch eine grosse Trübsal / wann einer von an-
dern Leuten gelästert und verfolget wird denen man gutes
gethan hat / aber was leibliche Kinder thun das gehet durch
Marek und Bein / wie wir lesen 2. Sam. 15. und im 55. Psal.
klaget David schmerzlich und spricht: Wenn mich doch
mein Feind schändet / wolt ichs leiden / und wenn mich mein
Hässer pochet / wolt ich mich vor ihm verbergen / du aber
bist mein Gefelle / mein Pfleger und mein Verwandter.

Über diese leibliche und eusserliche Trübsal Jammer
unnd Noth / ist noch dazu kommen das innerliche Herze-
leid des bösen Gewissens / daß er gewußt / daß er solches mit
seinen Sünden verdienet / da er den Oriam unschuldig er-
würgen lassen / und ihm sein Weib genommen.

Anxie-
tas in-
terna.

Daß nu dieses keine geringe Angst des Herzens / und
seines Gewissens Carnificin gewesen / ist leichtlich zuerach-
ten. Den sein Gewissen durch die Straff predigt des Pro-
pheten Nathans / also ist getroffen und verwundet worden
daß ihm ist zu muthe gewesen / als were er schon in dem Höl-
lischen

lischen Feser / wie dasselbige der 6. Psalm anzeiget da er
saget: Ach HERR straff mich nicht in deinem Zorn / unnd
züchtige mich nicht in deinem Grimm / HERR sey mir gnädig
denn ich bin schwach / heile mich HERR / denn meine Gebeine
sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken. Und
im 38. Psalm klaget er noch schrecklicher und schmerzlicher
über die Unruhe seines Gewissens und Herzens und spricht:
Deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drucket mich /
es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dreyen /
und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde /
ich heule für Unruhe meines Herzens. Psal. 116. Stricke
des Todes hatten mich umbfangen / und Angst der Höllen
hatten mich troffen / ich kam in Jammer und Noht. Und
also sehen wir nun wie der liebe David ein recht geplageter
Mann sey gewesen / wie er auch selber saget: Ich bin zu Lei-
den gemacht / und meine Schmerzen ist immer für mir.

Uusus.

Davidis
Confes-
sio.

D Nun wol der liebe David Gott dem HERN lieb ge-
wesen / wie sein Name es mitbringet / und dennoch so
ein überaus übelgeplagter Mensch / so ist er gleichwol
von Gott nicht gewichen / sondern sich zu demselbigen / der
ihn geschlagen hat in allen seinen Nöthen gewand / Hülffe /
Rath und Trost bey Ihm erholet / wie er denn saget Ps. 18.
Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HERN an / und schrey
zu meinem Gott so erhöret Er meine Stimme von seinem
Tempel / und mein Geschrey kompt vor Ihn zu seinen Oh-
ren / item Psal. 116. ich kam in Jammer und Noht / aber
ich rieß an den Namen des HERN / O HERR errette meine
Seele. Derowegen gehet er auch im Namen des HERN
an den grossen Goliath und erschläget ihn 1. Reg. 17. Der
liebe Gott hat ihn auch nicht verlassen / und in seinem Elen-
de stecken und verderben lassen / sondern ihn allezeit in Gnaden

den angesehen/ und in Betrachtung des Bundes/ so er mit
Ihm gemacht/ Gnade vor Recht gehen lassen/ wie er sel-
ber saget Psal. 118. Der Herr züchtiget mich wol aber Er
gibt mich dem Tode nicht.

Wil uns damit lehren/ daß wir uns auch also trösten
sollen/ wenn wir von dem lieben GOTT gezüchtiget oder
heimgesüchet werden/ daß der getreue und barmherzige
GOTT uns nicht gantzlich werde verwerffen/ und seinen
Zorn ewig über uns aufschütten/ sondern daß Er mitten
in der Trübsal an seine Barmherzigkeit gedencken werde/
und es eine gnädige Züchtigung seyn lassen/ die uns zum be-
sten gereichen sol/ wie hie von Paulus gar herrlich redet
1. Corinth. 4. Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir
ängesten uns nicht/ uns ist bange aber wir verzagen nicht/
wir leiden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen/
wir werden nieder gedrucket aber wir kommen nicht umb.

Und gleich wie David in seinen Nöthen allezeit sich
zum Gebet/ und Gottes Wort gehalten/ also sollen dassel-
bige wir auch thun/ denn aus Gottes Wort können wir
unsere Seelen zu Friede und Ruhe setzen/ wenn wir das
nicht thun/ so müssen wir vergehen in unserem Elende wie
denn auch David saget Psal. 131. Wenn ich meine Seel
nicht setzet und stillt/ nemblich aus Gottes Wort/ so were
sie entwand/ als einer von seiner Mutter entwendet were/
nemblich wie ein junges Kind daß ohn der Mutter Brüste
und Milch nicht leben kan. Dieses hat gethan die selbige
Fraw von Plate/ dieselbige hat aus Gottes Wort/ in Ih-
rem kurzen Witwen-Stande/ allen Ihren Trost gehabt/
Sie ist gewesen eine Witwe die Ihre Hoffnung auff Gott
gestellt und geblieben/ ob schon der liebe Gott Ihren lie-
ben Ehe-Juncfern Ihr zeitlich von der Seiten weggerissen/
am Gebet und Flehen Tag und Nacht 1. Thim. 4. Keine
Predigt hat Sie verseumet/ und das hochwürdige Sacra-
ment

Appli-
catio.

ment zu Stärckung Ihres Glaubens zum offtern gebrauchet/ und ist darauff endlich seelig gestorben.

III.
Quomo-
do vel
quibus
auxiliis
libera-
tus.

Wuff was Art und Weise ist denn nun der liebe David aus allen seinen leiblichen und geistlichen Nöthen errettet? Davon saget David also: Sey nun zufrieden meine Seele/ denn der HERR thut dir gutes. Dieses sind herrliche/ liebliche/ und tröstliche Wort/ und fasset David darinnen zusammen auff's aller kürzlichste alle Wohlthaten Gottes/ so der liebe GOTT ihm geistlich und leiblich erzeiget hat. GOTT ist alleine gut/ und seine Güte weret ewiglich/ läset dieselbige auch denen die Ihn fürchten reichlich wiederfahren. Diese seine Güte hat der liebe GOTT David allezeit mildiglich wiederfahren lassen/ darumb schreibet Er sie ihm auch einig und allein/ und sonst keinen Menschen zu/ und spricht demnach / wie er vernimmet daß sein Ruffen und Schreyen/ Winseln und Klagen erhöret sey und bey Gott gewircket habe / seiner Seelen also zu: Liebe Seele bißher bistu blöde/ kleinmütig/ erschrocken/ verzaget und unruhig gewesen / aber nu nu gib dich zu Friede und Ruhe / der HERR hat meine Klage/ Ruffen und Schreyen erhöret/ und ist dir in allen Gnaden gewogen. Sind herrliche/ liebliche und tröstliche Wort/ *Reverttere ad requiem tuam anima mea quia Dominus benefecit tibi.*

Requies
corporalis.

Durch das Wörtlein Ruhe kan erstlich verstanden werden die zeitliche Ruhe und Friede/ denn im andern Buch Sam. stehet / daß GOTT dem David Friede verliehen von allen seinen Feinden so umb das Königreiche Juda gewesen/ und nach Absalons Tode ist er wieder zu seinem Königreiche kommen / des freuet sich nu David daß alle Unruhe auffgehöret. Darnach so tröstet er seine Seele auch sonderlich/ daß sie sol zu Frieden seyn in geistlichen Leiden/ denn der Wurm seines bösen Gewissens habe sich nun gestillet/ und gnage ihn nicht mehr / sintemahl der liebe GOTT ihm
auff

Requies
spiritualis.

auff seine Bitte einen neuen Gewissen und freudigen Geist
wieder gegeben/ und derselbige freudiger Geist erhalte ihn.

Denn was es vor ein schrecklich Ding umb ein böses Mala
consci-
entia.
Gewissen sey/ kan nicht außgesprochen werden. Wir se-
hen es an unseren ersten Eltern Adam und Eva/ daß sie in
grosser Seelen-Angst sind gewesen / wie sie gesehen daß
durch ihren Fall das ganze Menschliche Geschlechte / und
auch sie selbst solten ewig verlohren und verdammet seyn:
Hinwiederumb aber wie tröstlich und wie ein küler Thaw
muß das ihrem Herzen gewesen seyn/ da sie höreten daß
ihnen GOTT Gnade zusagete durch des Weibes-Samen/
da haben sie ihrer geangesteten Seelen mit David recht zu-
sprechen können: Nu liebe Seele/ du hast Höllen-Angest
aufgestanden / gib dich nu wieder zufrieden / gib dich zu
Ruhe/ denn der allmächtiger / gütiger und barmherziger
GOTT/ hat dich in Gnaden angesehen/ dir gutes gethan/
deine Sünde dir vergeben/ und zu Gnaden wieder auff und
angenommen. Hiskias muß auch ohn zweiffel von dieser
Seelen-Angst etwas gefühlet haben / wie er nach seiner
Kranckheit sagt Esa. 38. Umb Trost war mir sehr bange/
du aber HERR hast dich meiner Seelen herzlich angenom-
men daß sie nicht verdürbe/ denn du wirffest alle meine Sün-
de hinder dich zurücke.

Damit aber seine Seele die Wolthaten Gottes so
er ihner zeigt wol möge bewegen/ so specificiret er der selbi-
genesliche/ und sezet dreyerley / und ist das

I. Ex morte liberatio, die Errettung aus dem Tod
und spricht: Du hast meine Seele aus dem Tod gerissen.
Bedenck liebe Seel wie Saul dir den Todt dräüete / aber
der gütige GOTT hat dich wunderbarlicher Weise errettet
und beym Leben erhalten: Bedencke liebe Seel / wie du
nach dem Fluch des Gesetzes den ewigen Todt verdienet
hattest/ hat der grundgütige GOTT / ein HERR des Todes/
E dich

dich aus dem ewigen Tode gerissen / und dir deine Sünde
vergeben / darumb lobe den Herren meine Seele und ver-
gib nicht was Er dir gutes gethan / der dir alle deine Sün-
de vergeben / und dein Leben vom Verderben errettet hat
Psal. 103.

II. Die ander Woltthat ist Lacrymarum absterfio,
die Abwischung der Thränen vonden Augen / und wil sa-
gen: Liebe Seel du weißt gar wol in welcher herzlich
Traurigkeit und bitterlichen Weinen du über den Bach
Kidron gingest / da ich vor meinen Sohn Absalon fliehen
musste 2. Sam. 15. Gedencke meine liebe Seele wie du so mü-
de bist gewesen von Seuffzen / und die ganze Nacht dein La-
ger mit Thränen genezet / wenn du gedachtest an die schreck-
liche Straffe die von Gott wegen deiner Sünden ange-
kündigt / aber sey nun wieder zufrieden meine Seele / und
gib dich zu Ruhe / denn der gnädiger und barmherziger
Gott / hat deine Augen vonden Thränen errettet / alle dei-
ne Thränen von deinen Augen abgewischt / dein Leid in
Freude und deine Klage in einen Reigen verwandelt / Er
hat deinen Sack außgezogen / und dich mit Freuden gegür-
tet Psal. 30.

III. Die dritte Woltthat ist pedum fortificatio seiner
Füße Festung // und spricht: Du hast meinen Fuß vom
Gleiten errettet / wil sagen: Du weißt auch wol liebe See-
le wie liederlich mich der Teuffel hat betrogen / mir ein Bein
untergeschlagen daß ich schrecklich gestrauchlet habe / und
were wol gänglich in die Hölle gefallen / so ferne Gott nach-
geholfen / oder es zugelassen hätte / aber der allmächtiger /
gnädiger und barmherziger Gott hat seine Barmherzig-
keit an mir groß gemacht // weil Er an keines Sünders
Fall / oder Tod / Gefallen hat / hat sich meiner erbarmet /
und mir seine allmächtige Hand gereicht / mich wieder auff-
gerichtet / un̄ mir meinen schweren Sünden-Fall vergeben.
Sehet

Sehet geliebte also herlich tröstet der liebe David sei-
ne Seelen nach erlangeter Göttlicher Hülffe.

Ufus.

Wir sollen und wollen aber David diesen Trost nicht
alleine lassen / sonderen uns desselbigen auch zu Nuzemach-
en / weil wir in dieser Welt auch viel Leidens haben / und
endlich davon müssen und sterben.

Hier gedenck lieber Mensch / was sind wir doch auff
dieser Welt / Jammer und Noth ist unser täglich Brod / an
Heulen und Weinen mangelt es gar kein / wir werden
zum Unglück gebohren / unser Lebend ist ein stetiger Streit
Job. 7. Weinig und böse ist die Zeit unsers Lebens saget
Jacob Gen. 47. und Weinen ist unser erste Stimm Sap. 2.
Sollen wir denn nun verzagen? Mit nichten / sondern wir
sollen wissen / unnd uns trösten / daß durch den zeitlichen
Todt alles Elende sol ein Ende haben / und wir zur Ewigen
Freude und Herligkeit sollen gebracht werden. Da sollen
wir / wenn unser Sterbstündlein herbey kompt / unser
Seelen getrost zusprechen: Liebe Seele / liebes Herz / in die-
ser Welt hastu viel Jammer und Elende außgestanden /
und bist oft unruhig in mir gewesen / aber sey nun wieder
zufrieden liebe Seele / nun sol alles Leid ein Ende haben /
nun soltu aus dem ewigen Tode gerissen werden / du solt
nun in die ewige Freude und Herligkeit eingehen / da wir-
stu nicht mehr in Sünde gerathen / und dein Fuß gleiten /
da soltu kommen in die Gemeinschaft aller heiligen Engel /
siehe die Thür des Himmels stehet dir angetweit offen / du
wirst nun kommen zu deinem Herrn **JESU CHR**
STO und bey Ihm seyn und bleiben in alle Ewigkeit. Da
soltu liebe Seele für Freuden singen: *In portu vivo mors
peccatorumq; valete*, nun bin ich kommen an einem sicheren
Ort / Sünd Tuffel und Todt mir nun nichts mehr abhar-
ben kan.

E ii

Mit

Mit diesen Worten / sey nun wieder zufrieden meine Seele denn der HErr thut dir gutes / hat sich der Märterer Babila / der zu Antiochia ein Bischoff war / in seiner Todes-Noth / da er umb des Bekändniß des Glaubens / sampt seinen dreuen Discipulis getödtet werden sollte / getröstet / und mit allen Freuden über laut gesungen / und ist darauff sehtlich im HErrn entschlaffen / im gleichen that also der alte Simeon Luc. 2.

Und weil die in GOTT ruhende Fraw von Plate diesen herrlichen und schönen Trost-Spruch zu ihrem Leich-Text selber erwehlet / ist leichtlich abzunehmen / daß sie dazu erhebliche Ursachen gehabt / und derowegen diesen Trost-Spruch bey Ihr selber in Ihrem Herzen erweget. Denn Sie wol gesehen daß es ein elend jämmerlich Ding sey umb aller Menschen Leben von Mutter-Leibe an / biß sie wieder in die Erde begraben werden die unser aller Mutter ist / und ihre liebe Seel mit der Freude des ewigen Lebens getröstet und auffgehalten.

1. In Ihrem Witwen-Stande / darinnen Sie eine kleine Zeit gelebet / ist Sie nicht allezeit auff Rosen gangen / denn es hat die Haushaltung auff Sie alleine gelegen / Tag und Nacht hat Sie geforget / und viel Unruhe gehabt / aber mit der künfftigen Ruhe hat Sie sich getröstet / und Ihr die schwere Haushaltung nicht verdriessen lassen.

2. Sie hat auch in diesen beschwerlichen Zeiten viel Unruhe und Mühe gehabt / aber alles mit grosser Gedult überwunnen / nun aber kan Sie Ihrer Seelen diesen kräftigen Trost zusprechen: Sey nun zufrieden liebe Seel der HErr hat dir gutes gethan.

3. Sie kan nun getroßt sagen / in der Welt bin ich mit Sünde / Noth und Todt beladen gewesen / aber sey nun getroßt liebe Seele / der HErr hat dich nun aus dem Tod gerissen / und dich zur ewige Ruhe / Freude und Herrlichkeit gebracht.

gebracht. Sehet geliebte welch ein herrlicher und tröstlicher Spruch diß ist/ solte der einen Christen Menschen nicht Lust und Liebe zu sterben machen.

Endlich und zum Beschluß setzet David auff die erlangete Hülffe Gottes / Gracitudinem die Danckbarkeit/ und spricht: Ich wil für dem HERN wandelen im Lande der Lebendigen. Sie erbeut sich David daß er dem lieben Gott wil danckbar seyn/ nicht mit einem grossen irdischen Schatz / sondern mit Suchung seiner Ehren/ daß er hinfürder in dieser Welt/ sein Leben nach dem Willen Gottes anstellen/ sich für Sünden hüten / und mit allen lebendigen Christen seine Ehre suchen und ausbreiten. In jenem Leben aber da das rechte ewige und heilige Leben ist / wolle er für dem lieben Gott / wandelen / ihm in Ewigkeit freudensreiche Gemeinschaft leisten / seine Feinde sollen ihn da nicht verdammen / seine Sünde sollen ihm da nicht kräncken / der bittere Todt sol ihm da nicht beissen / denn sein HER IESUS Christus Sünd Teuffel und Todt ihm zu gute zu Tode gebissen / und ihm das ewige Leben erworben habe.

IV.
Cur liberatus.

Darumb sollen diesen herrlichen und kräftigen Trost alle Christen in allen Nöthen behalten / und festiglich gläuben / ob sie schon nach dem Willen Gottes zeitlich sterben sollen und müssen / daß sie doch in jenem Leben im Lande der Lebendigen Gott von Angesicht zu Angesicht sehen / mit Wollust wie mit einem Strom allda getränkert werden / und der heiligen Dreifaltigkeit / allen heiligen Engelen und Christgläubigen in unaussprechlicher Himmels Freude bewohnen werden / dazu uns sämplich verhelffen wolle die heilige hochgelobte Dreifaltigkeit durch IESUM CHRISTUM unseren HERN / hochgelobet in alle Ewigkeit.

℞(o)℞

E iii

It

VI
-il mo
apmied

Ist nun noch übrig daß wir auch das Eh-
ren Gedächtniß der selhigen Frawen von PLATE
hinzuthun.

Das nun betrifft der Weiland Hoch Edelgebor-
nen / Viel Ehr und Tugendfahnen Frawen
Hypolliten gebohren von Bismarck / des
Hoch Edel / Bestrengen und Mannvesten
Hans Ernstens von Plate / Selhigen / auff
Grabaw Erbgeessen / nach gelassener Witwen Ankuufft /
Leben und Wandel / auch selhigen Abscheid aus dieser
Welt / so ist dieser klärlicher Bericht auffgesetzt / und zu wis-
sen / daß die selhige verstorbene Fraw Wittibe von Plate
in diese Welt von vornehmen uhralten Adelichen Geschlech-
tern und Eltern im 1617. Jahr nach Christi Geburt am
29. Augusti Vormittage zwischen 10. und 11. Uhren / auff
dem Väterlichem Hause Schönhausen gebohren worden;

Der Heri Vater ist gewesen der Hoch Eder / Be-
strenger und Vester Valentin von Bismarck / auff
Schönhausen und Brieste Erbgeessen;

Die Fraw Mutter / die Hoch Edle / Viel Ehr und Tu-
gendreiche Fraw Bartha von der Assenburg / vom
Hause Falckenstein;

Die Groß Eltern belangend / so ist der Groß Vater
von des Vaters wegen gewesen / der Hoch Eder / Bestren-
ger und Mannvester / Ludolff von Bismarck / Rittmei-
ster auff Schönhausen und Brieste Erbgeessen.

Die Groß Mutter / die Hoch Edle / Viel Ehr und Tu-
gend

gendreiche Frau Sophia von Alvensleben / vom
Hause Eiferschnibbe.

Der Aelter Vater Väterlichen Linien ist gewesen der
HochEdler / Gestrenger und Bester Friedrich von Bis-
marck / auff Schönhausen / Crevesen und Briesse Erb-
gessen;

Dessen Frau als Aelter Mutter ist gewesen die Hoch-
Edle viel Ehr und Tugendreiche Frau Anna gebörne
von Wencksternen.

Der Aelter Vater von des Vatern Mutter wegen
ist gew. sener HochEdler / Gestrenger und Bester Valen-
tin von Alvensleben / auff der Burg Iferschnibbe
und Ercksleben Erbgesessen.

Dessen Frau die HochEdle / VielEhr und Tugend-
reiche Frau Anna gebörne von Veltheimb / Chri-
stoff von Veltheimb / zu Bartenschleben weiland Erb-
gessen / Tochter;

Der GroßVater Mütterlichen Linien ist gewesen
der HochEdler / Gestrenger und Bester Augustus von der
Assenburg / auff Falckenstein / Neindorff und Desken-
dorff Erbgesessen;

Die GroßMutter auff dieser Seiten / die HochEdle /
Ehr und Tugendreiche Frau Elisabeth gebörne von
Alvensleben / vom Hause Hundesburgt;

Der Aelter Vater von der Mutter wegen ist gewesen
der HochEdler / Gestrenger und Mannvater / Johan
von der Assenburg / Oberster auff Falckenstein und Neien-
dorff Erbgesessen / Ludwigs Sehl. Sohn.

Dessen Frau als Aelter Mutter die HochEdle / Viel-
Ehr und Tugendreiche Frau Clara geböhren von Krä-
men / S. Aschen von Krämen / Ritters und Oberstens
auff Elba Erbgesessen / Tochter;

Der ander Aelter Vater auff der Mutter Seiten / ist
gewe-

gewesen/der HochEdler/Gestrenger und Bester Ludolff
von Alvensleben/ Gebhards Sehl. Sohn / auff
Kalbe/ Hundesburg und Gadersleben Erbgesessen;
Dessen Fraw die HochEdle/ Viel Ehr und Tugend-
reiche Fraw Bartha gebohrne von Bartschleben
vom Hause Wulfesburgt.

Sein derowegen der selhigen verstorbenen
Frawen Witwen von Plate Ahnen

Von des Vaters Seiten.

Die von Bismarck/
Die von Alvensleben/
Die von Wenckstern/
Die von Veltheimb/
Die von Lützendorff/
Die von Arnimb/
Die von Bredow/
Die von Közen.

Auff der Mutter Seiten.

Die von Asseburg/
Die von Alvensleben/
Die von Krämen/
Die von Bartschleben/
Die von Dannenbergt/
Die von Wenden/
Die von Brandenstein/
Die von Sarenbergt.

Und könten derselben noch eins so viel erzehlet und gnugsamerwie-
sen werden/ wann es nöthig und die Zeit leiden wolte.

Nach deme nu die Sehl. Fraw von Plate aus sol-
chen vornehmen Geschlechten entsprossen / und wie obge-
dacht/auff dem Hause Schönhausen gebohren/ ist Sie von
Ihren lieben Eltern bald darauff zur heiligen Tauffe be-
fördert / und den 14. Septembris: 1617. dem H. Erm. Christo
einverleibet/auch nach Ihres Sehl. Groß Vaters Schwe-
ster Hypollitta genand worden;

Es hat aber dem allerhöchsten GOTT gefallen Sie
von Ihrer zarten Kindheit an zu einer Kreuzträgerinn zu
machen/in dem Er Anno 1620. den Mitwochen vor Ostern
Ihren herzlichen Vatern Valentin von Bismarck/
durch einen sehr frühezeitigen/doch sanfft und selhigen Tod
im

Am 30. Jahr seines Alters auff seinem Hause Schönhausen aus diesem Leben abgefördert hat / und ist Sie unter den Nachgelassenen 8. Kindern als 4. Söhnen und 4. Töchtern / die Jüngste / und demnach nur dritthalb Jahr alt gewesen / daß Sie also Ihren Sehl. Vater nicht recht gekand / oder sich dessen erinnern können.

Ob Sie nun wol hiedurch zu einen Vaterlosen Waiselein worden / so hat es doch Ihre Herzliche Fraw Mutter an der Auferziehung nicht ermangeln lassen; Sondern Sie von Jugend auff zu der Furcht Gottes / und allen ihrem Stande geziemenden Tugenden und Wissenschaften fleißig gehalten / darin Sie sich denn sehr wol angelassen und zugenommen / auch von dem lieben Gott hinwiederumb die Gnad und das Glück erlangt hat / daß Er Ihrer Sehl. Fraw Mutter so lange das Leben gefristet / biß diese Erziehung vollführet und Sie zu Ihren Jahren kommen.

Weil aber entzwischen die Fraw Mutter / wegen des unsehligen langwierigen Teutschen Krieges / so erst in Böhmen entstanden / nachmahls aber die Chur Brandenburgt und andere Lande auch betroffen / der grossen Unsicherheit halben auff den Gütern nicht bleiben können / sondern sich in feste / theils abgelegene Städte / als Magdeburg / Hamburg / Braunschweig / und andere / mit überaus grosser Ungelegenheit und Gefahr begeben müssen / da Sie das Ihrige zum Theil verzehret / zum Theil durch Beraubung der Soldaten kläglicher Weise verlohren / hat unsere Sehl. verstorbene Fraw Witwe von Plate mit herum wallen und solches Unglück mit ansehen müssen / dabey sich aber nach Ihrer Jugend sehr Christlich und gedültig / und der Fraw Mutter gehorsamb und aufwertig erzeiget.

Und ob wol dieses Creuz durch den unverhofften tödlichen Hintert Treit Ihres herzliebsten jüngsten Bruders Georg Friedrichs von Bismarck / welcher Anno 1638. in
D Chur

Chur Brandenburgischer Kriegs-Bestallung zu Zedewick
seliglich im H. Erment schlaffen/ vermehret worden: Auch
Sie darüber grosse Betrübnis empfunden/ ist doch solches
gegen den harten Herzen-Stoß/ so Sie wenig Jahre her-
nach durch den selighen Abscheid aus dieser Welt Ihrer
herzliebsten Frau Mutter/ welche Anno 1642. den 5. Mar-
tij in der Stadt Stendal Todes verbliehen/ bekommen/
nicht zu rechnen gewesen/ sondern über dem Verlust einer
so getreuen Mutter/ die sie von Kindheit auff ohne Vater
erzogen und versorget/ überaus schmerzlich betrübet wor-
den;

Nach der Mutter Ableben hat sie sich zu Ihren älte-
sten Herrn Bruder dem HochEdlen/ Gestrengen unnd
Besten Ludolff von Bismarck begeben/ und sich bey
demselben ezliche Jahr aufgehalten/ auch die Haushal-
tung rühmlich geführet.

Bis es dem allmächtigen Gott gefallen/ Sie in dem
H. Ehestand zu bringen/ und nach seinem unerforschlichen
Rathschluß zu schicken/ daß der HochEdler/ Gestrenger
und Mannweiser Hans Ernst von Plate/ auff Gra-
baw Erbgesessen/ umb Sie Ehelich werben lassen/ welchem
Sie auch auff vorgepfegetem Rath Ihrer Anverwandten/
Herrn Brudern und lieben Schwagers des HochEdel/
Gestrengen und Besten Ernst July Groten/ auff Bre-
senbrogt Erbgesessen/ auch ihrer ältesten Frau Schwe-
ster/ als dessen damahls Ehelichen/ numehr in Gott ru-
henden Haus-Frauen/ am Himmelfahrts Tage war der
13. May des 1648. Jahrs in der Stadt Tangermunda of-
fendlich despondiret und bald hernach den 12. Julij desselben
Jahrs/ und also fast umb diese Zeit auff dem Hause Gra-
baw Copuliret worden;

Wie wol nu die selig verstorbene Frau von Plate
vermennet und gehoffet/ hiedurch nun Ergezung von Ih-
rem

tem bis dahero von Kindheit an außgestandenem Creutz
und Unglück/ zu haben / und Ihre Tage mit Ihrem herz-
lieben Ehe- Junckern/ auch dessen Anverwandten und Ih-
ren Schwestern in Liebe/ Freude und Freundschaft zuzu-
bringen/ wie sie sich denn recht darüber erfreuet/ daß sie so
nahe bey Ihrer ältisten Schwester zu wohnen kommen;
So hat doch solches nicht lange Bestand gehabt/ in dem
bald nach der Hochzeit nicht allein Ihres Junckern ältiste
Schwester des Wolgebohrnen Herrn Joachim Valen-
tin Gans/ Edler Herz zu Potleitz vielgeliebte erste Ge-
mählin/ sondern auch kurz vorher im selbigen 1648. Jahre
am 6. Septemb. Ihre ältiste Fraw Schwester die Wolge-
dachte/ HochEdelgebohrne/ VielEhr und Tugendreiche
Fraw Elisabeth Sophia von Bismarck/ Ernst
July Groten Haußfraw schleunig Todes verblichen/
welche denn im folgenden 1649. Jahre den 1. Novemb. Ihre
dritte Schwester/ die HochEdelgebohrne und viel Tugend-
reiche Jungfer Anna Maria von Bismarck/ gefolget
ist / und auff dem Hause Grabaw die Schuld der Natur
bezahlen müssen/ auch allhier in dieser Kirchen beerdiget
worden; Daß also bey dieser Berenderung/ das Creutz/
Unglück und Betrübniß bey der selig Verstorbenen nicht
auffgehöret/ sondern vielmehr zugenommen/ und kan ein
jegliches Christliches mitleidendes Herz leicht ermessen/ wie
Sie über diese Todesfälle der so nahe Anverwandten/ die
theils die Mutter Stette bey ihr vertreten/ und sie als eine
Tochter geliebet/ beängstiget worden; Jedoch hat sie der
liebe Gott wieder erfreuet/ daß sie nicht alleine eine fried-
same/ wolgerahntne/ sondern auch gesegnete Ehe getroffen/
denn sie mit ihrem herzlichsten Ehe- Junckern 4. Kinder
als 3. Söhne und eine Tochter gezeuget/ davon der ältiste
Sohn Parum Valentin den 18. Aprilis Anno 1640. die
einige Tochter Hypollitta Catharina am 22. April:
D ij Anno

Anno 1650. Der ander Sohn Rudolff Augustus am 6. Septemb. 1651. und der jüngste Sohn Rudolff am 27. Septemb. Anno 1652. geboren. Welche 4. Kinder Gott Lob / noch alle am Leben / aber numehr / leider / zu Vater und Mutterlosen Waisen worden seyn.

Hat derowegen die Freude des Ehestandes bey der selbigen verbliebenen Frau Wittiben von Plate auch nicht lange gewähret / und sie darinnen wenig guter Tage gehabt / sintemahl nicht allein ihr herzenliebster Juncker mehrentheils immer gekränkter und übelauff gewesen / sondern es hat auch der allerhöchster GOTT denselben durch einen ganz unverhofften / dennoch sanfften und selbigen Todt den 16. Martij des negst abgewichenen 1653. Jahrs auch den Weg alles Fleischs wandelen lassen / und hiemit die selbige Verstorbene auff die höchste Prob des lieben Creuzes / und sie neben ihren lieben Kindern in den elendesten Wittwen und Waisen Stand gesetzt; Wie dieses ihre Seel und Leib geängstet / und abgemattet hat / solches ist an ihre Gestalt wol abzunehmen und zu sehen gewesen; Ja groß Wunder ist gewesen / daß sie bey so vielen und diesem höchsten Unglück vor Leid nicht vergangen.

Aber sie hat als eine wolprobirte Creuz-Trägerinne sich mit Ungläublicher Gedult darin ergeben / wieder den HErrn des Lebens und Todes / der Freude und des Leides / nicht gemurret / auch die Hände nicht gar sincken lassen / sondern zuvörderst Ihres selbigen herzliebsten Ehe-Junckers Begräbniß befodert / und denselben am 15. Junij des negst abgewichenen Jahrs auff Viti Tag allhier in dieser Kirchen / wie vor Augen ist / zu seiner Ruhestett mit Christlichen Ceremonien bestatten / und dabey Ihr Ruhe-Kammerlein / gleichsam wissend / daß Sie bald folgen würde / auch präpariren lassen.

Hernach

Hernach umb Vormünder Ihrer lieben Kinder sich höchlich bemühet; Weil aber die Unverwandten / die darumb ersucht worden / die Vormundschaft nicht auff sich nehmen wollen / hat sie auff gutachten der nehesten Freunde die Vormundschaft selbst auff sich genommen / und deswegen bey der Fürstlichen Regierung zu Zelle den Vormunds End in Person abgeleget / und darauff den 8. Octobris des negst abgelauffen 1653. Jahres die Confirmation erlanget. Wurde auch ohn allem Zweifel solche Vormundschaft (massen es der Anfang beweiset) wol verwaltet / ihren Kindern getreulich vorgestanden / und derselbigen Güter von allen Beschwerden ferner liberiret, und in gut Aufnehmen gebracht haben / wenn es des allmächtigen Gottes Wille gewesen were / sie länger beyim Leben zu erhalten. Aber ihr unverhoffter Todt hat dieses gute Vornehmen über Hauffen geworffen und zu nichte gemacht. Aus dieser Erzehlung ist nun gnugsam abzunehmen / daß die selbige verstorbene Fraw Witwe von Plate in keinem Rosen-Garten gefessen / sondern daß in Ihrem Leben ein Creuz gleichsam dem andern die Hand stets geboten.

Was nun Ihren Glauben und Wandel belanget / so ist sie in Ihrem Christenthumb enferig / und der wahren Lutherischen Religion und der unverenderten Augspurgischen Confession zugethan gewesen / hat Gottes Wort herzlich geliebet / die Bibel fleissig gelesen / und viel herrlicher Sprüche sich bekand gemacht / daraus auch sich gewußt wol zu trösten / sonst es unmöglich gewesen were / daß sie so viel Creuz mit Gedult hätte ertragen können.

Den Gottes-Dienst hat sie fleissig besucht und ohne erhebliche Ursachen nicht verseumet / das H. Abendmahl oft und viel zu Stärckung Ihres Glaubens gebrauchet / die Diener Göttliches Worts gebührlich geehret / und

ihnen nach ihrem Vermögen guts gethan / Ja sie hat mit ihrem Christlichen und Gottseligen Wandel ihren Hausgenossen und sonst ein gut Exempel gegeben. Ihrer selbigen Frau Mutter hat sie bis an dero Ende / wie schon gedacht / alle Kindliche Ehre / Liebe / Gehorsam und Pflege bewiesen / daß dieselbige oftmahls von ihr selbst gerühmet / wie sie an ihr ein recht gehorsam Kind hätte.

Ihren herzlieben Ehe Junckern hat sie herzlich geliebet / in der Haushaltung guten Bestand geleistet / und in seiner Schwachheit ihm ganz treulich gedienet / und darüber nicht müde noch überdrüssig geworden / ihn auch nicht weder Tag noch Nacht verlassen / auch seinen frühzeitigen Todt / wie schon angeführet / dermassen betrauret / daß sie hernacher nicht mehr froh worden;

Ihren lieben jeso amwesenden leidtragenden Herrn Brüdern / und ihrem vielgeliebten Herrn Schwageren ist sie mit recht trewer auffrichtiger affection und Schwesterlicher Liebe zugethan gewesen / sich stets mit denselbigen wol vertragen / wie denn die grosse Betrübniß und Condolentz, so dieselbige wegen ihres Todes befunden und tragen / gnugsam bezeuget / daß sie an ihr eine sehr liebe Schwester gehabt und verlohren;

Welche getrewe grosse Liebe sie zu ihren Schwestern getragen / geben die Wohlthaten / die sie ihnen erwiesen / satssam an den Tag / in massen sie die kegenwertige Hoch Edelgebohren und VielTugendreiche Jungfer Claren von Bismarck / als noch übrige leidtragende Schwester / stets bey sich gehabt / als eine Mutter vor sie gesorget / und ihr alles Liebes und Gutes bezeigt / auch die dritte Schwester / (welche / wie oberwenet / allhier begraben) in ihrer Kranckheit zu sich genommen / wol pflegen und warten lassen / und dero Begräbniß rühmlich befodert hat.

Ihres

Ihres selbigen Ehe-Junckers Freunde hat sie ge-
bührlich geehret und geliebet / allermassen Ihr dessen gut
Zeugniß muß gegeben werden / insonderheit hat sie mit der
anwesenden Ehrwürdigen / HochEdelgebohrnen unnd
BielTugendreichen Jungfern Barbaren Sybillen
von Plate / Priorin des Closters Lünen / und des selbigen
Junckern noch übriger einiger Schwester grosse
Freundschaft und Schwesterliche Liebe gepflogen.

Was Sie auch vor gute Freund und Nachbarschaft
sonsten dieses Orts gehalten / werden alle die jenigen / wel-
chen Sie bekand gewesen / ihr wissen nachzurühmen.

In Ihrer Haushaltung ist Sie sehr fleißig und emb-
sich gewesen / hat das Ihrige wol in Acht genommen / auch
gute Zucht unter den Kindern und Besinde gehalten / und
über Laster und Untugend geenfert / also daß man mit
Warheit von Ihr rühmen kan / Sie sey gewesen Speculum
Pictatis & Nobilium Virorum / und geblieben im Glauben /
in der Liebe / in der Heiligung sampt der Zucht.

Ihr selbiges Ableben nu betreffend / so ist Sie sieder
ihres selbigen Ehe-Junckers Todt wenig gesund gewesen /
und hat grosse Noth anden zufallenden Flüssen / und son-
sten viel Anstosses gehabt / derwegen Sie auch vergangen
Winter nicht viel aus dem Hause kommen können: Auch
ist die Natur von vielen Gramen und Sorgen (dessen Sie
als ein Mensch wegen des zugestandenen grossen Haus-
Creuzes und mühesamen Haushaltunges sich nicht entschlaf-
gen können) sehr abgemattet worden / und sind diese viel-
fältige deflectiones, des Herrn Medici Meynung nach / auff
die Lunge gefallen / und haben deren ein sehr gefährlich A-
poplema oder Geschwer verursacht / welches Sie eine Zeit-
lang bey sich getragen / biß es endlich reiff gewesen / und den
3. Man negst verwichen zu Nacht mit Frost auffkommen /
worauß Sie grosse Hitze und Angst in der Brust / auch Be-
flem.

klemmung und übernatürliche hefftige Bewegung des
Herzens empfunden und böse Materie außgeworffen.

Weil nun Ihr lieber ältester Herr Bruder 2. Tage
vorher bey Ihr angelanget war / und den vorigen Tag ne-
best andern vornehmen Benständen eine / Ihre unmmündi-
ge Kinder betreffende wichtige Sache / gütlich Componiren
helffen / ist Er über den unverhofften und schleunigen Zufall
über die masse bestürzet worden / seine vorhabende Rück-
reise anstehen und so fort dem Herrn Medico und Licentiate
in Salzwedel Herr Andrea Probstken / die Beschaffen-
heit der Kranckheit notificiren lassen / welcher Ihr auch fol-
gendes Tages Medicamenta geschicket / die Sie fleissig ge-
brauchet / aber nicht viel geholffen.

Weil Sie mir nu selbiges Tages / war der Tag der
Himmelfahrt Christi / vor der Predigt Ihre Schwach-
heit anmelden / und die Christliche Vorbitte begehren las-
sen / bin Ich gleichfals hefftig darüber bestürzt und er-
schrocken / die Vorbitte verrichtet / und nachfolgenden
Freitag zu Ihr kommen / da Ich Sie denn sehr schwach
befunden / wie denn die Angst und Kranckheit immer zuge-
nommen / die materien sich gehäuffet und Sie dabey gar kei-
ne Ruhe haben / noch Speise genießen können / derwegen
denn auff Gutachten Ihres Herrn Bruders der Medicus
selbst geholet worden.

Ich bin die Nacht über allda geblieben / den Sonna-
abend Morgen aber / weil ich auff die Predigt meditiren
müssen / Abscheid von Ihr genommen / und weil noch keine
Besserung zu spüren gewesen / mit nassen Augen von Ihr
Heim gangen. Auff Mittag ist der Herr Medicus selbst
kommen / und nach dem er Ihren Zustand gesehen und er-
forschet / auch andere Arzneyen verordnet / hat er gar schlech-
ten Trost wegen Ihrer Genesung gegeben / und daran sehr
gezweiffelt / weil er befürchtet das Apostema würde sehr
groß

groß seyn / und die Lunge mehrentheils inficiret haben /
und / weil ihre Natur gar zu schwach / daß sie nebest den
medicamenten nicht Cooperiren / und die viele materien fort
bringen könnte / endlich das Herz darinnen ersticken müssen.

Den Sontag Vormittag ist der Herr Medicus wie-
der weg gereiset / und hat noch mehr medicamenta nachge-
schicket / welche Sie fleißig gebrauchet / und herrlich ge-
wündschet / daß der liebe Gott wegen ihrer kleinen Kinder
Sie noch beyim Leben erhalten wolle / auch sich selbst wol
getröstet / daß es noch keine Noth haben würde / wie sich
auch desselbigen Tages zimlich angelassen / daß Sie auff-
gestanden / und zu Mittage etwas gessen.

Desselbigen Sontags vor der Predigt hat Sie mir
einen Zettel / mit eigener Hand geschrieben / darüber Ich
mich sehr gefrewet / zugesand / also lautend: Lieber Herr
Johann / Ich wünscheeuch einen guten Morgen und ver-
halte euch nicht / daß die große Schwachheit mit mir ein
wenig nachgelassen / wofür dem lieben GOTT höchlich
Dancß sagen wolt / weil Ich aber noch sehr matt und voll
umb die Brust bin / den lieben GOTT herrlich bitten / daß
Er zur beständigen Gesundheit ferner seine Gnade gebe;
Und wolt herüber kommen. Wie ich nun nach gehaltener
Predigt zu Ihr kommen / und Sie auffm Stuel sitzend
funden / Sie mich auch gleichsam mit Lachen willkommen
geheissen / habe ich mich noch mehr darüber gefrewet / und
gehoffet / der allmächtige GOTT würde ihre und unser
einßiges Bitten erhören / und Sie gnädiglich zur Gesund-
heit wieder verhelffen.

Aber legenden Abend hat Sie einen starcken paroxi-
smum bekommen / welcher die ganze Nacht geweret / und
ist Sie den folgenden Montag frühe / war der 8. May / so
schwach worden / daß die Anwesenden wol gespüret / Sie
würde

E

würde es nicht lange mehr treiben können/ derowegen Sie sich auch viel Gebete von Vergebung der Sünden / und selhligem Sterben vorbeeten lassen / die Sie mehrentheils wehmüthig nach gesprochen / endlich auch ganz inständig begehret / daß ihr das heilige Abendmahl gereicht werden möchte / wie wol Sie dessen erstlich 14. Tage vorher in dieser Kirchen mit wahren Glauben gebraucht gehabt. Dar auff ist eilends nach mir geschicket worden / und wie ich etwa umb 10. Uhr angelanget / hat Sie alsobalde ihre Beichte mit grosser Reue / heissen Thränen und Seuffzen gethan / und darauff mit sehnlichem Herzen / Begierde und Andacht das heilige Sacrament des wahren Leibes und Bluts **JESU CHRISTI** / als den rechten Zehrpfenning / empfangen.

Damahls ist auch von ihren lieben Herrn Schwagern deme von Grotten / und andern vornehmen Adeltichen Frauen Sie besucht worden / welche über ihren kläglichen Zustand bestürzet und betrübt worden. Und ob wol die grosse Hitze und Angst / so Sie empfunden / Sie etwas unruhig gemacht / so hat doch Gott gegeben / daß solches nicht lange gewehret / sondern Sie sein zu sich wieder kommen / auch mit den Anwesenden sein geredet / und etwas Speise genossen / also daß man noch gehoffet / es würde sich zur Besserung endern. Über legen vier Uhr Abends ist Sie ganz stille worden / hat auch nicht viel reden können / sich zwar aus dem Bette auffbringen lassen / nach dem aber eine Ohnmacht über die andere angetreten / und Sie wieder ins Bette gebracht worden / und Ich gesehen / daß der Odem außgehen wolte / habe Ich Ihr diese Wort zugeruffen: **Christe du Lamb Gottes / erbarm dich mein / Item: HERR JESU in deine Hände befehle Ich meine Seele / etc.** Und da Ich gesehen / daß noch Leben in
Ihr

Ihr gewesen/ mit ruffender Stim̄ gefragt/ ob Sie auch
bey Ihrem H̄Erren und Heylande **JESU CHR**
STO feste und beständig verbleiben würde/ hat Sie des-
sen mit bewegeter Hand und Mund ein Zeichen gegeben/
und ist darauff Ihre Seele sanfft und selig von Ihr ge-
schieden/ und vnder getreuen Hand Ihres H̄Erren und
Heylandes **JESU CHRSTI** auff und ange-
nommen worden; Hat also den 8. May zwischen 4. und 5.
Uhren Abends dieses 1654. Jahrs Ihr Leben beschlossen/
nach deme Sie in dieser mühseligen Welt nur zugebracht
36. Jahr 8. Monat und 9. Tage;

Was nun der Allerhöchster **GOTT** vor Ursachen
gehabt / diese beyde Adelige Todesfälle unsers seligen
Junkers / und numehr in **GOTT** ruhende Fraw Witwen
von Plate/ so bald und kurz nacheinander zuverhängen/
dadurch die 4. Nachgelassene kleine unerzogene Kinder ih-
res herzlichten Vaters und getreuen Mutter / auch Con-
firmirter Vormünderinnen / beraubt worden / solches
kan mit Menschlichen Gedancken nicht ersinnet / noch mit
Vernunfft begriffen werden / sondern es ist also in dem al-
lein weisen unerforschlichen Rath **GOTTES** beschlossen ge-
wesen. Zwar ist der seligen Verstorbenen sehr wol ge-
schehen/ und der herrliche Wechsel / den Sie getroffen / und
dadurch ihre Seele zufrieden gebracht / und Sie aus dem
Creuz und Witwen Stand bald heraus in die ewige Freu-
de versetzt worden / nicht zu mißgönnen.

Aber den kleinen 4. Waislein / welche alle mit einan-
der nur 14. Jahr zusammen bringen/ und darunter keiner
annoeh weiß was gut oder böse ist / hat der **HERR** ein Har-
tes erzeiget / und scheineth es vor Menschlichen Augen / daß
ihnen zuviele geschehen / ja daß es mit ihnen und ihren Güt-
tern gar aus sey.

E ij

Aber

Aber weil Gottes Hülffe / wenn die Noht am größten / und die Menschliche Vernunft sich am wenigsten vermühet / zum nehesten ist / also hat man nicht zu zweifeln / Gott werde auch dismahl sonderlich helfen / und beweisen / daß Er / seinem Worte nach / ein Vater der Wittwen und Wäysen sey / und es demnach mit Außerziehung und Erhaltung dieser unminüden kleinen Kinder also herlich hinaufführen / daß sie es einig und allein Ihm zu danken / und seinen Namen hoch zu preisen / Ursache haben werden:

Derselbige allerhöchster Gott wolle nun unser seligen verstorbenen Frau Wittwen von Plate eine sanffte Ruhe / und am Tage der Herlichen Erscheinung seines geliebten Sohns eine fröliche Außerstehung: / so woldenen hochbetrübtten Herrn Brüdern / Jungfer Schwester / und Anverwandten / kräftigen Trost / und denen hinterbliebenen kleinen Kindern Gesundheit / gute Erziehung und gute Vormünder / die sich ihrer Güter und der armen Unterthanen mit Treu und Fleiß annehmen mögen / guädiglich geben und verleihen / umb **JESU CHRISTI** seines lieben Sohns / unsers einigen Seligmachers theuren Verdienstes willen.



Quere

Querela.

Tristide statu præclaræ domus Nobiliss. & Strenuiss.

Viri Domini

JOHANS Ernst à PLATO,
piè defuncti.

EN homo præponit, Deus at disponit, acutè
Est dictum, atq; nihil verius esse potest.

Exemplum ne petis? Matrôna est Nobi-
lis ipsa,

Membra sub hoc cuius pulvere tecta
latent.

Hanc adeo funus turbavit triste Mariti,

Ipsa velut letho passa quid esset atro:

Mœrorem ast tempus minuit, minuitq; do-
lorem,

Cura domus illi grataq; porro fuit.

E 3

Spes

Spes ita successus cum nos felicis alebat,
Mors rapit en Dominum, destruit atq;
domum.
Nunc Domus, & Domini, Dominæq; carere
videntur,
Nec jocus, aut risus conspiciuntur ibi.
Propterea JOHANS ERNESTI quando
Penates
Aspicio mæstos, & sine prole domum;
Perpendo quoties in me benefacta locata,
Svaves & voces, Colloquiumq; pium;
Intima pertristi turbantur viscera motu,
Omnia sunt oculis & nebulosa meis.
Olim si mihi quis dixisset; Jane videbis
Hanc sine patre domum, tum sine matre
thorum;
Si quis dixisset triclinia clausa videbis
Atq; Lares proprio non domitore regi.
I bibe dixissem purgantes pectora succos
Quicquid & in tota nascitur Antycira.

Ast

Ast ego nunc vidi, nunc sum compertus, &
inde,

Suspiro, & lacrymis lumina sæpe madent.
Est actum, est factum, multis verbis opus est
quid!

Infectum qui det, nemo futurus erit!

Sed tu dira Putas Mors irreparabile damnum

Te facere, & Matrem cum rapis atq; Patrē.

Non ita: rameolos perquam superesse tenel-

Progeniti illustri stipite crede Patris, (los

Illi iterū crescent, patrioq; in limine stabunt,

Illud per salubri consilioq; regent.

Sed velut ante diem tenui flos læsus ab aura

Flacescit, pueri sic quoq; sæpe cadunt.

Ne tamen hoc fiat Majestas sancta Jehovahæ

Affiduo est precibus sollicitanda piis.

Quare summe Deus tua quæso dextra relictos

Hos ut pupillos protegat, atq; regat.

Da rogo vivendo superent & Nestoris annos,

Mens sit & in sano Corpore sana diu.

Da

Da bene succrescant, bene florescant, bene
fructum

Te solo multum subveniente ferant.

Da sint Virtutis, sint & pietatis amantes,

Ut placeant homini, perplaceantq; tibi.

Et cum sint hujus corruptæ tempora vitæ

Pauca, rogo tribuas plurima porro novæ.

His vos Pupillos jubeo salvere relictos,

Atq; domus patriæ tecta valere diu.

*Johannes Stillius,
maestus.*

Klage

Wegen des betrübtten / und traurigen Zustandes

des Hauses /

Des weiland HochEdelen / Bestrengen und Vesten
Juncters

Hans Crusten von Plate.

Es ist geredet recht / und fein
und kan auch nichts wahrer seyn:
Sih / der Mensch gar viel dencken thut
Gott aber allein macht es gut.

Wiltu

Wiltu dessen haben Beweis
So solt seyn die Frau von Platweiß/
Welcher Leib du sihst gantz und gar
Im Staub verborgen/ gläubts fürwar.
Dieselbe hat der Todes-Fall
Ihr's lieben Juncckers überall
Bebracht in solche Traurens-Noth
Als hat Sie selbst ergriff'n der Todt.
Die Zeit hat aber solches Leid
Belindert/ und solch Traurigkeit
So daß Sie doch mit gut'n Bedacht
Die Haushaltung selbst nom'n in Acht.
Da man nun hat die Hoffnung gut
Demachet / wie man denn wol thut/
Es würd alles glücklich fortgeh'n
Und immer wol im Hause steh'n/
Sih' da / sih' da da kompt der Todt
und bringt das Haus in grosse Noht/
Nimpt bald die Hauswirtin heraus
und zerstöret gantzlich das Haus.
Nun steht das Haus beraubet dar
Des Herren / und der Frauen gar/
So daß allda in keinem Saal
Mehr Freud gehört wird überall.
Drumb wenn ich itzt nu thu anseh'n
Hans Ernsts von Platen Haus so steh'n

H

Santz

Santz traurig / und die Kinderlein
Heraus genommen alle klein:
Wenn ich gedenc an all Guthat
Die mir das Haus erzeiget hat/
Dazu an alle freundlich Wort
Die mir das Haus gab immerfort/
So seuffz ich denn von Hertzzen sehr/
und scheint gleich wenn alls finster wehr.
Wann einer hat vor langer Zeit
Besaget mir mit einem Eid:
Lieber du solt gewißlich sehn
Das Haus ohn Vatter / und Mutter stehn:
Ja wenn mir einer noch viel mehr
Besaget hätte: Lieber Herr/
Diß Haus das sol verschlossen seyn
und kein erblicher Herr darein/
So hätt ich ihm zur Antwort geb're
Die nachfolgende Wort gar eb'n:
Du bist beraubt der Sinnen dein/
und ist gar kein Verstand darein.
Nun aber hab ichs in der That
Erfahren / woran ich Zweifel hat.
Darüber ich oft seufftzen muß/
und rinnen lass'n der Augen Fluß!
Nun es ist g'schehn! Was wil man viel
davon Wort machen ohne Ziel?

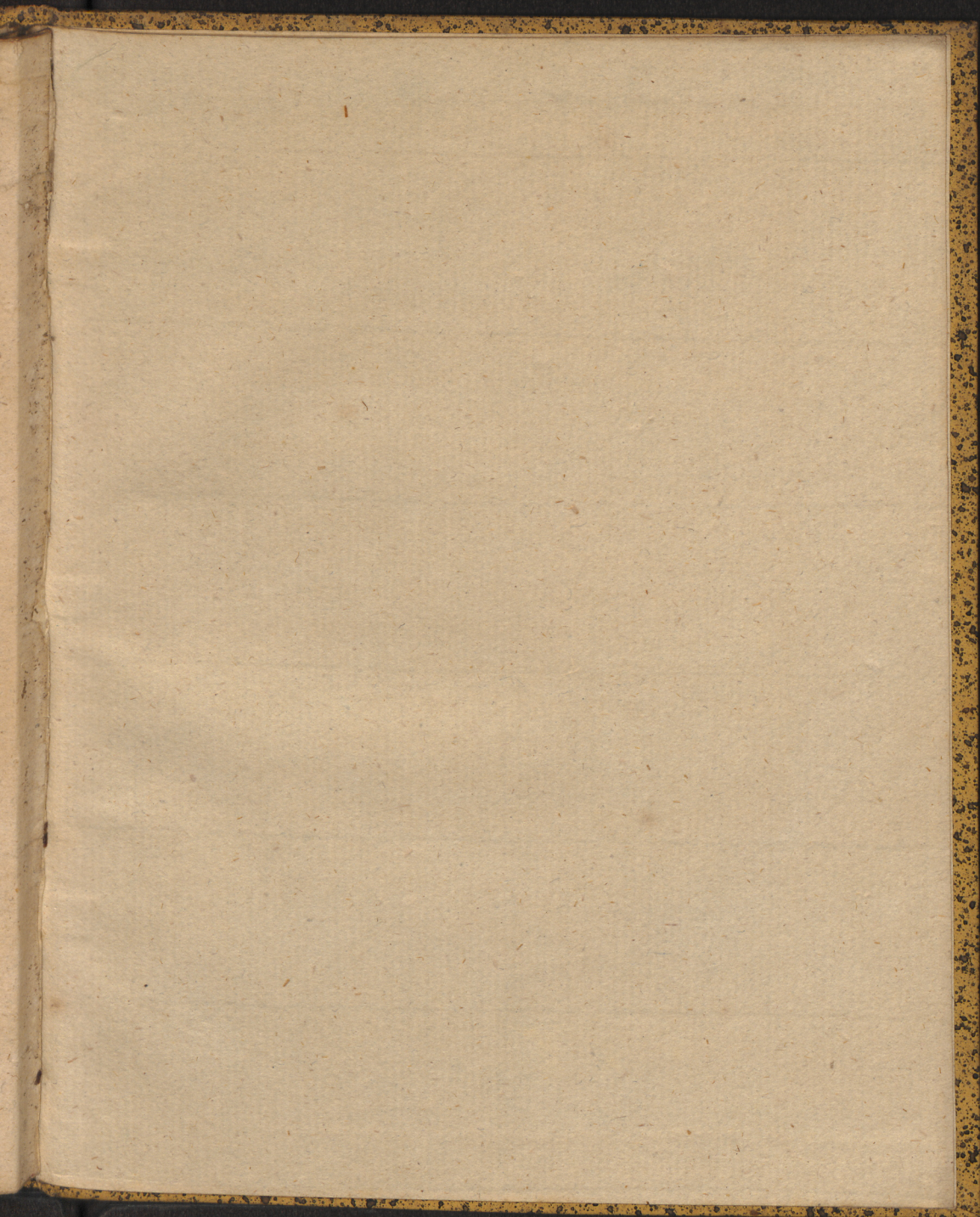
Es

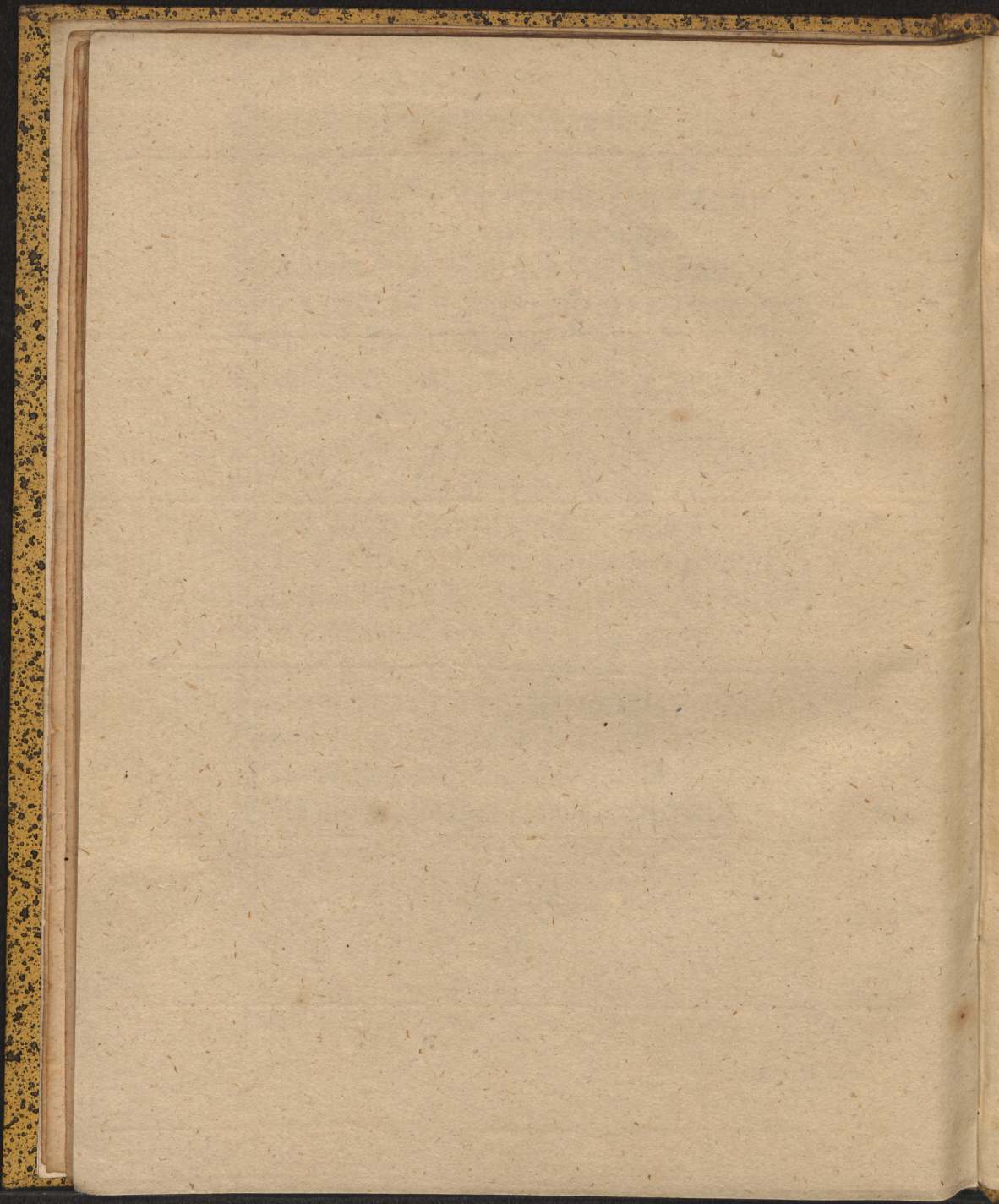
Es wird ja nimmer kom'n ein Mann
Der diesen Schaden heilen kan.
Aber meinst du feindschlig'r Todt
Du habst das Haus gebracht in Noht
Weil du Vater / und Mutter trew
Genommen draus ohn einge Schem
Nicht also: Es sind übrig noch
Santz zarte Zweiglein / gläub es doch /
Welche da seyn entsprossen recht
Aus Vaters Adlichen Geschlecht /
Die werden bald auffwachsen schon /
Und hinweg thun des Hauses Hohn /
Sie werdens zieren in der That /
Und es regiern mit ihrem Raht!
Zwar wie ein zartes Blümelein
Verletzt vom kleinen Windelein
Hinfällt / also die Kinderlein
Fallen oft hin im Windelein.
Daß aber diesen Kinderlein
Siß nicht widerfahr' ins gemein /
So wil der liebe S G T T allein
Kleissig drum' angeruffen seyn.
Derhalben wolstu lieber S G T T
Diese Weislein in aller Noht
Dir lassen anbefohlen seyn
Sie lieben / und ihr Schutz H Err seyn.

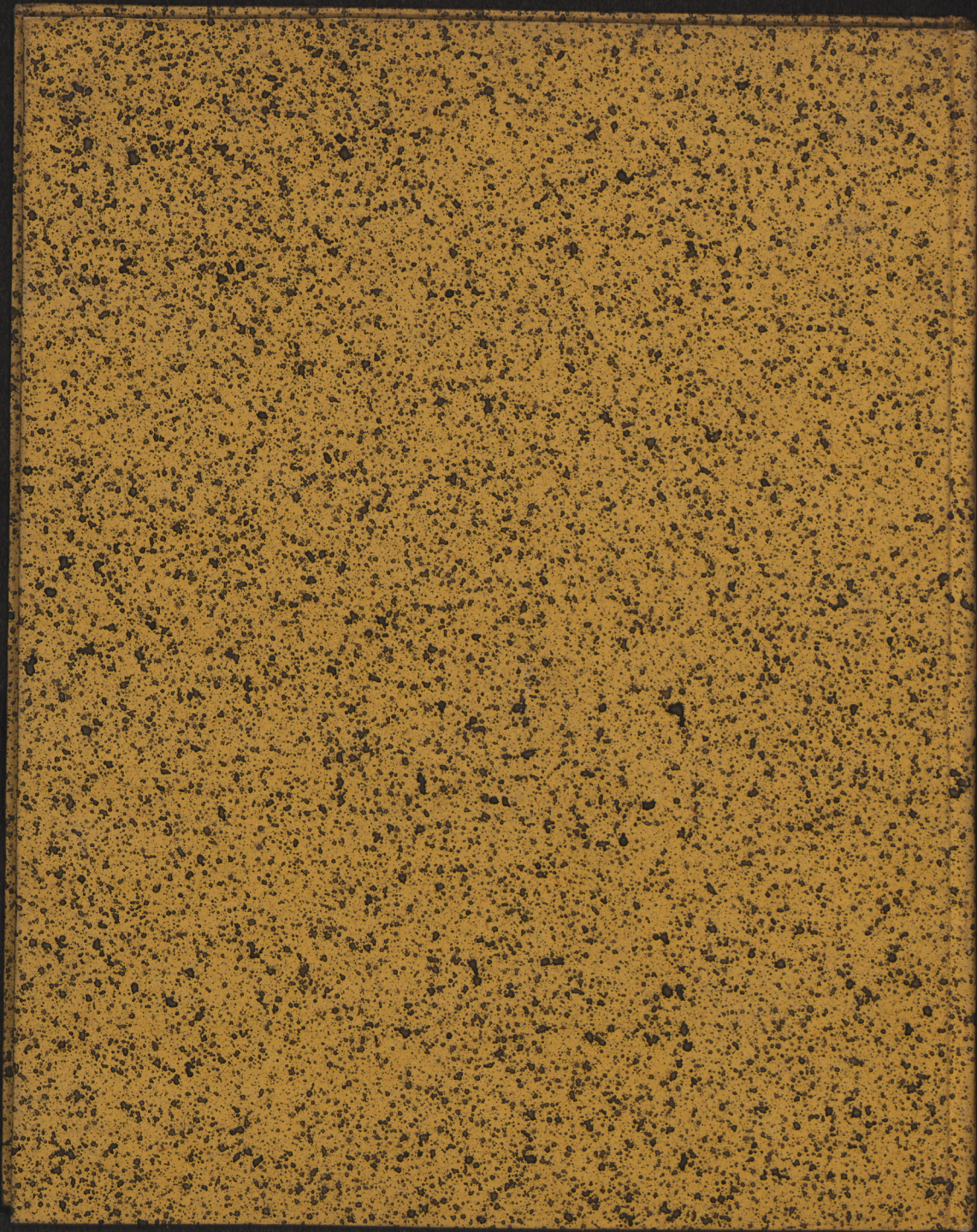
Du

Du wollest ihnen auch geben
Ein gesund / und langes Leben/
Dazu mit Weißheit und Verstand
Sie begaben mit milder Hand.
Ja lieber S G T gib daß sie fein
Erwachsen/ blüh'n / und fruchtbar seyn;
Sib daß sie lieben von Jugend/
Die Gottesfurcht / die lieb' Tugend/
Damit sie dir zu aller Zeit/
Sampt den Menschen zu dien'n bereit.
Und weis dieses Lebens Tage
Sey wenig / den nicht ohn Klage
Der Todt mit seiner grimmigen Macht
So manchen Menschen umgebracht/
So wolstu lieber S G T bereit
Ihnen geben die Ewigkeit.
Hiemit thu ich euch Weiselein
Nächst ewers Vaters Hause fein
Wünschey viel tausend guter Nacht
Bitt wollet solches nehm'n in Acht.









Ast ego nunc vidi, nunc
Suspiro, & lacrymis lu
Est actum, est factum, mu
Infectum qui det, ne
Sed tu dira Putas Mors irre
Te facere, & Matrem c
Non ita: rameolos per qua
Progeniti illustri stipit
Illi iterū crescent, patrioq
Illud per salubri consil
Sed velut ante diem tenui
Flacescit, pueri sic quo
Ne tamen hoc fiat Majesta
Assiduo est precibus se
Quare summe Deus tua qu
Hos ut pupillos proteg
Da rogo vivendo superent
Mens sit & in sano Cor

mpertus, &
de mament.
ois opus est
rus erit!
damnum
atq; Patrē.
esse tenel-
Patris, (los
e stabunt,
ent.
s ab aura
cadunt.
ehovæ
da piis.
ra relictos
regat.
ris annos,
a diu.
Da

